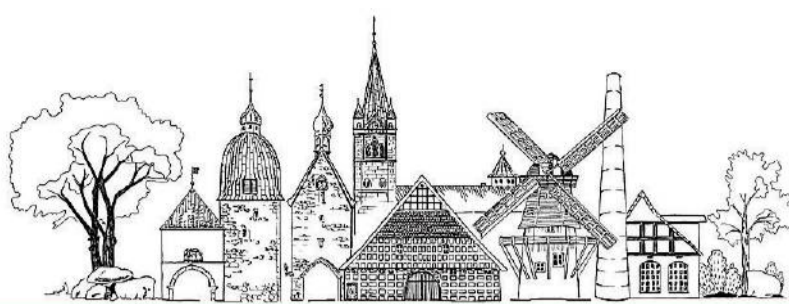


Am heimatlichen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggernmühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pente, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögein, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



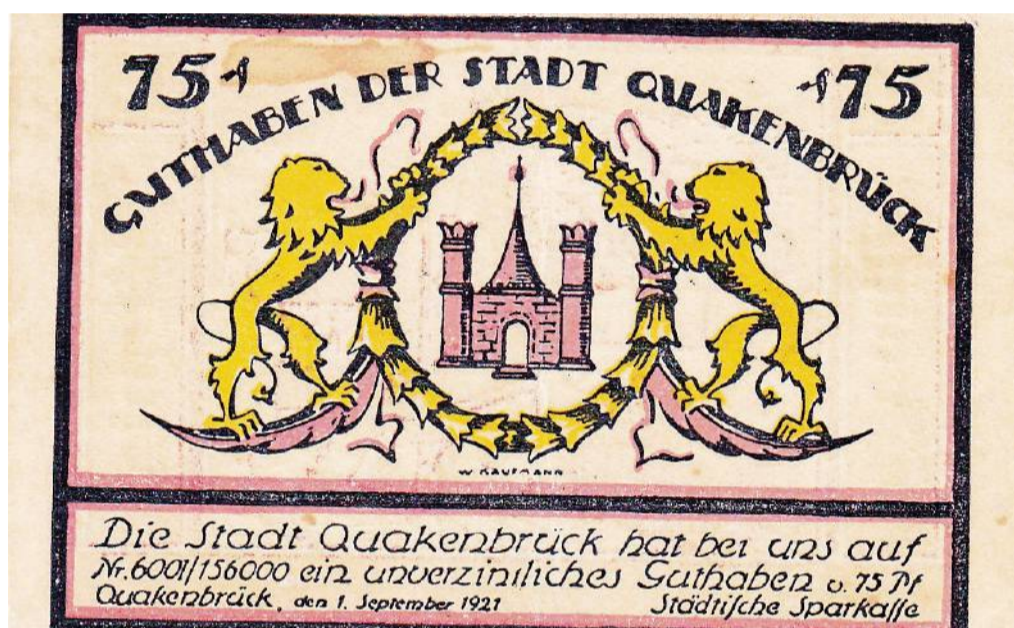
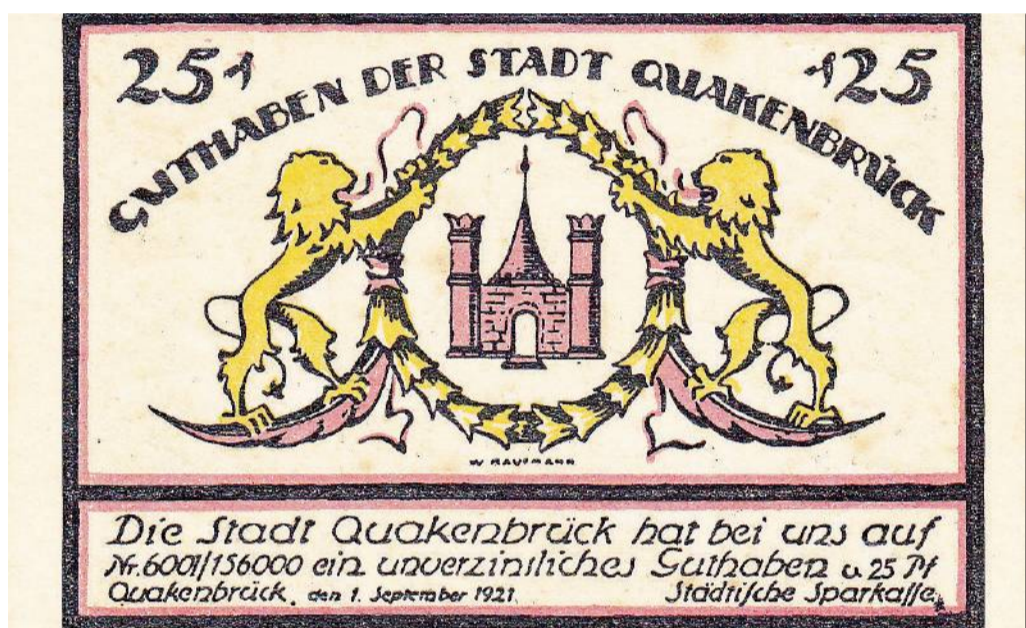
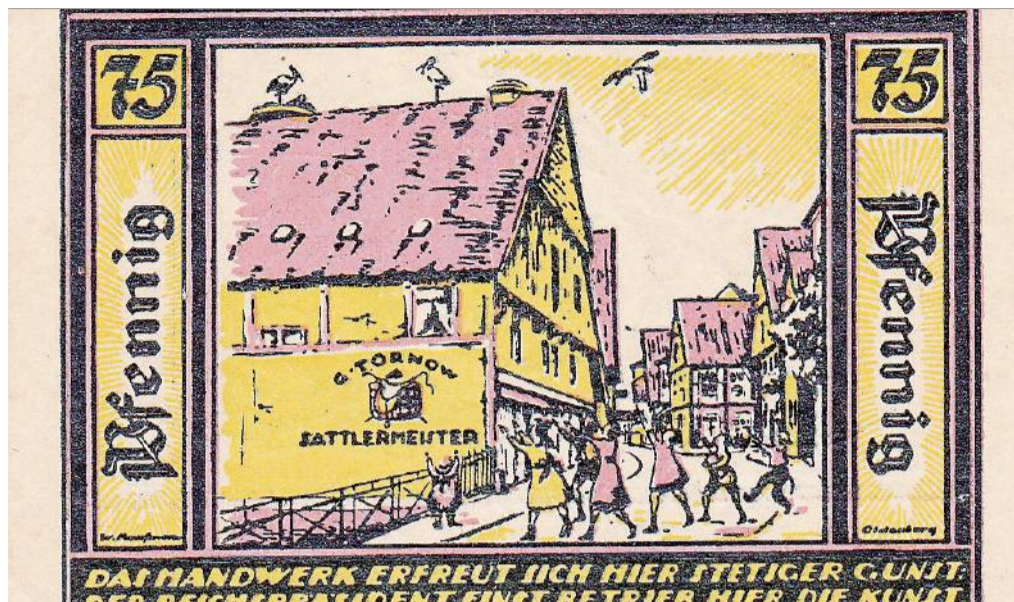
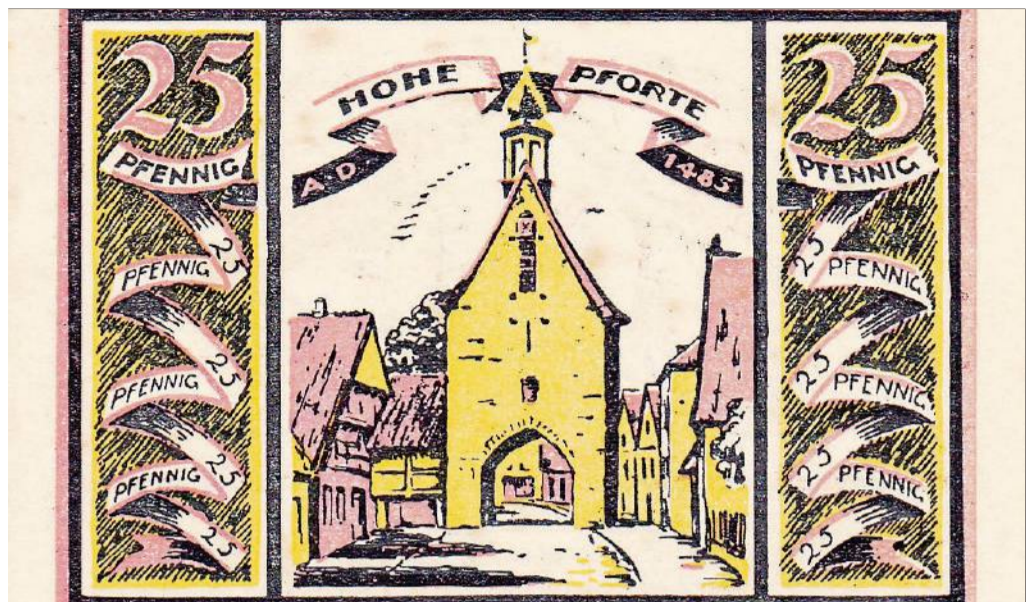
Nummer 2/Februar 2019/70. Jahrgang



KHBB AKTUELL

Zum 21. Mal: „Schüler lesen Platt“

Der plattdeutsche Lesewettbewerb „Schüler lesen Platt“ der niedersächsischen Sparkassen erfreut sich mittlerweile seit mehreren Jahrzehnten einer positiven Resonanz. Mit der Ausrichtung des 21. Landeswettbewerbs möchten die Sparkassen zur Förderung der niederdeutschen Sprache beitragen. Der Wettbewerb ist Bestandteil der vom Niedersächsischen Kultusministerium aufgestellten Liste von geförderten Schulwettbewerben. Mit dem Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) organisiert die Kreissparkasse Bersenbrück diesen plattdeutschen Lesewettbewerb im Bereich des Altkreises Bersenbrück. Es geht den Initiatoren in erster Linie nicht darum, „Stars“ im Vortrag zu ermitteln. Die vorherigen Wettbewerbe haben gezeigt, dass gerade die vielen Schülerinnen und Schüler, die nicht von Haus aus Platt sprechen, niederdeutsche Texte weit leichter und besser vorzulesen vermögen, als Eltern und Lehrer vorher vermuteten. Bewertet werden die Lesefertigkeit, die Betonung und das Textverständnis sowie die Aussprache. Die Vorlesezeit soll höchstens fünf Minuten betragen. Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler der allgemeinbildenden Schulen sowie Förder- und Berufsschulen in Niedersachsen von der dritten bis zur jeweiligen Abschlussklasse im Altkreis Bersenbrück. Der Kreistagsentscheid findet am Freitag, 3. Mai, in Bersenbrück statt, der Bezirksentscheid am Mittwoch, 24. Mai, ebenfalls in Bersenbrück. *bn*



Die Stadt Quakenbrück gab in den 1920er-Jahren sogenanntes Notgeld heraus. Der 75-Pfennig-Schein zeigt das Haus Tornow mit der Bildunterschrift: „Das Handwerk erfreut sich hier stetiger Gunst. Der Reichspräsident einst betrieb hier die Kunst.“
Fotos: Archiv Stadtmuseum

Reichspräsident flüchtet aus Quakenbrück

Friedrich Eberts Akt in der Burgmannstadt

TERMINE

- Heimatverein Alfhausen:** 7.3., Jahreshauptversammlung, 19 Uhr, Heimathaus.
- Heimat- und Verkehrsverein Anklam:** 29./30.3., Umweltauge.
- Heimatverein Bersenbrück:** 15.3., Jahreshauptversammlung mit Rahmenprogramm, 19 Uhr, Heimathaus Feldmühle; 16.3., Umweltschutztag, Treffpunkt Heimatverein: 9 Uhr am Bahnhof.
- Heimat- und Verkehrsverein Bramsche:** 10.3., Nachmittagswanderung, 13 Uhr, ab Parkplatz AOK; 24.3., 1. Etappe Wittekindsweg, 8 Uhr, ab Parkplatz AOK.
- Heimatverein Nortrup:** 16.3., Teilnahme am Jubiläum 850 Jahre Nortrup.
- Heimatverein Schmittenhöhe Kalkriese und Umgebung:** 23.3., Aufführung ländlicher Schwank „De fehr Karnickel“, 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle Kalkriese (Premiere); 24.3., Aufführung um 15 Uhr, Mehrzweckhalle; 26./27./28./29.3., Aufführung im Kino Universum Bramsche, jeweils 19.30 Uhr.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.



KHBB-KONTAKT

„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende März 2019. Mitteilungen bis 15. März an: Franz Buitmann, Telefon 05439/1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

Friedrich Ebert stand in den vergangenen Tagen mehrfach im Mittelpunkt: Vor 100 Jahren wurde er der erste Reichspräsident im nunmehr demokratischen deutschen Staat. Ein ganz kleiner Teil seiner Tätigkeit, nämlich der Anfang seines politischen Einsatzes, vollzog sich in unserer Region.

Von Heinrich Böning



Friedrich Ebert, von 1919 bis 1925 erster Reichspräsident des Deutschen Reiches.
Foto: dpa/Archiv

QUAKENBRÜCK Vor einiger Zeit erhielt das Stadtmuseum Quakenbrück von der Leitung des heute museal geführten Ebert-Geburtshauses in Heidelberg eine Anfrage, ob über seinen Aufenthalt in Quakenbrück Einzelheiten bekannt seien.

In den Lokalzeitungen wurde man nicht fündig, aber einige Informationen konnte man doch nach Hei-

delberg übermitteln. Friedrich Ebert hatte seine berufliche Laufbahn als Sattler begonnen, und die letzte Station der damals üblichen Wanderburschenzeit war Quakenbrück. Das Fremdenbuch der Stadt enthält dazu fol-



Am früheren Haus Tornow erinnert eine Infotafel an Eberts Aufenthalt in Quakenbrück.
Foto: Jutta Böning

gende Eintragungen: Ankunft: 8.3.1891, Ebert, Friedrich, Sattler, geb. 4.2.1871 in Heidelberg, katholisch, bei Tornow, Lange Straße, Weggang: 1891, 9.5., unter „Ziel“ findet man die einfache Eintragung „fort“.

Seine zweimonatige Tätigkeit fand er bei Sattlermeister Gustav Tornow an der Langen Straße (heute Deters). Das Fachwerkhäus, in dem Ebert zwei Monate arbeitete, wurde 1967 durch einen Neubau ersetzt. Eine Beschriftung erinnert an Eberts Aufenthalt. In der Ebert-Biografie von Georg Kotowski (1963) heißt es: „Neben Kost und Logis verdiente er sechs Mark die Woche.“

Dann kam der 1. Mai, der seit 1889 „Kampftag der Arbeiterbewegung“ war. Der Tag fiel auf einen Donnerstag. Es war allgemein vorge schlagen worden, die Umzüge auf den folgenden Sonntag zu verlegen, aber Ebert und die Quakenbrücker Gesellen haben die Arbeit am Donnerstag, so Max Peters in seiner Biografie (1954), „ruhen lassen und waren noch vernünftig dabei, beim Nachhausegehen haben sie sogar kräftig gesungen“.

Das sollte ein Nachspiel beim Quakenbrücker Amtsgericht haben, Ebert erhielt ein Strafmandat über drei Tage Haft. Als Ebert das erfuhr, floh er über die nur 400 Meter entfernte oldenburgische Grenze und landete in Bremen, wo er seine politische Laufbahn begann. „Er denke nicht daran, ins Kittchen zu gehen, und habe sich davon gemacht“, so heißt es bei Max Peters.

Der Auftritt Eberts ist in Quakenbrück nicht vergessen. In den 1920er-Jahren wurden in vielen deutschen Orten „Notgeldscheine“ herausgegeben, um die Kleingeldnot zu bekämpfen. In Quakenbrück vermied man das Wort „Notgeld“, die Scheine zu 25, 50 und 75 Pfennig waren stattdessen mit „Guthaben der Stadt Quakenbrück“ überschrieben. Auf der Rückseite zeigten sie Bilder zur Stadtgeschichte. Der 75-Pfennig-Schein prä-

sentierte das Haus des Sattlers Tornow, in dem Ebert seine Wanderburschenzeit verbrachte. Ein etwas holpriger Spruch erinnert daran: „Das Handwerk erfreut sich hier stetiger Gunst. Der Reichspräsident einst betrieb hier die Kunst.“

In den 1950er-Jahren erhielt die neue innerstädtische Verbindung zwischen Wilhelmstraße und Langer Straße den Namen Friedrich-Ebert-Straße. Zum Schluss noch eine kleine Anekdote: Als in den 1920er-Jahren ein Bauer aus dem benachbarten Brokstreek per Kutsche zur Quakenbrücker Kirche fuhr, wurde er nicht gerade höflich angesprochen: „Wat häst Du bloß för'n klattriget Kutskendack, du kanns di doch wol mol'n neiet leisten!“

„Nee, de Flicken bliewet dor uppe so lange ick lewe, de hef mi de Reichspräsident dor upneihet!“

WI KÜRT PLATT

Braumsker Plattfründe troert üm Friedhelm Hackmann

Von Walter Brockmann

BRAMSCH Üöber 20 Joahr stönd Friedhelm Hackmann den Braumsker Gesprächskrees „Wi kürt Platt“ vo. Nu müssen de Plattfründe am 11. Januar 2019 den lesten Weg mit em gahn. Dat lött trügge kieken.

Friedrich Thöle was et, de im März 1996 bi Friegabe van den Doukmaker Museum eenne Ansprouke hölt in de Sprauke, wekke de Doukmaker olltiet küert hadden. Dat kaimp gout an un wekke Lüe menden, düsse Sprauke drofte in Braumsker nich verlüstig gahn. Friedrich Thöle wörd

biddet, met Plattdütsk wieter tou maken. Doarup grünne he den Plattdütsken Gesprächskrees „Wi kürt Platt“, de an jeden twetten Goungdag im Monat in de Mesters-tuoben van den Doukmaker Museum touhaup kaimp. Dat wörd gout annuohmen un bi de Wiehnachtsfier 1996 kann Friedrich Thöle faststellen, „Wi kürt Platt“ heff in Braumsker eenen fasten Platz. Friedhelm Hackmann kreig den Updrag, den Kring touhaup te haulen. Düssen Updrag heff Friedhelm Hackmann gärden annuohmen un ümmesichtig wahrnuohmen.

In de „Bramsker Nachrichten“ wiesede he tou ollen Driäps met eenen plattdütsken Text hen. Tou Vodriäge wörden Gäste inladen un Plattfründe drögen eegene Vertellses vo. Oaber auk dat plattdütske Unnerhauen kaimp nich tou kotte. Ümme Land un Lüe kinnen tou läerden gaif et Halfdagsfoahrten.

Heruut tou stellen is dat Metdoun bi de „Dialektokumentation im Bersenbrücker Land“ 2009/2010 van de Universität Oldenburg. Een Tropp van fief Plattfründe, wekke dat Braumsker Platt, besonnens wat Doukmaker küerden, gout kinnen, mös-

sen van Gelährte vorlegte Texte in Platt ööbersetten un up Tonband liäsen. Doabi heff dat Zeitungearchiv van den Heimatverein düchtig holpen.

Friedhelm Hackmann beduerde, dat fo „Wi kürt Platt“ siet Juni 2017 im Doukmaker Museum kien Rum frie wör. De Humanistische Verband heff den Kring in siene Rümme upnuohmen.

Friedhelm Hackmann interesserte sik fo aule Tieten un heff doavan in Achmer ne Masse fastehaulen un auk Bi-driäge schrieben fo dat Heimatjoahrbook „Osnabrücker Land“.



Friedhelm Hackmann, hier mit Tochter von Friedrich Thöle, der den plattdeutschen Gesprächskreis in Bramsche aus der Taufe hob.
Foto: Walter Brockmann